

Inhaltsverzeichnis

1. Die Schule und ihr Umfeld	3
2. Arbeitsschwerpunkte	3
3. Kooperationen	6
3.1 Schulische Partner	6
3.2 Außerschulische Partner	6
4. Leitbild des Gymnasiums Bremervörde	8
5. Leitbild der Schulleitung	10
6. Bestandsaufnahme	11
6.1 Schulinspektion (2009)	11
6.2 Evaluation Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter (2011)	11
6.3 Evaluation Schülerschaft / Elternschaft (2012)	12
6.4 Erste Maßnahmen und Ausblick (2013-2015)	12
7. Ziele und Maßnahmen	13
7.1 Die Schule und ihr Umfeld	13
7.2 Unterrichtsqualität	15
7.3 Kooperationen	21
7.4 Außerschulische Lernorte	23
7.5 Berufsorientierung	28
7.6 Schulische Lernvielfalt	29
7.7 Soziales Lernen	33
7.8 Gesunde Schule	34
8. Fortbildungskonzept	40
9. Evaluationskonzept	40

1. Die Schule und ihr Umfeld

Das Gymnasium Bremervörde ist ein Gymnasium in Trägerschaft des Landkreises Rotenburg / Wümme. Gegründet im Jahr 1961 fühlt sich das Gymnasium seit über 50 Jahren dem Ziel verpflichtet, mit seinem schulischen Angebot für eine hochwertige gymnasiale Ausbildung in der Stadt Bremervörde und ihrem Umfeld zu sorgen.

Das Gymnasium verzeichnet im Schuljahr 2014/15 ca. 750 Schülerinnen und Schüler. In den Jahrgangsstufen 5 bis 10 ist das Gymnasium überwiegend vierzünftig, in den Jahrgangsstufen 11 und 12 fünfzünftig.

2. Arbeitsschwerpunkte

Grundlage für eine erfolgreiche gymnasiale Ausbildung ist eine hohe und verlässliche **Unterrichtsqualität**. Als wichtiges Ergebnis der Evaluationen der letzten Jahre kann festgehalten werden, dass die Schülerinnen und Schüler an dieser Schule erfolgreich lernen können und verantwortungsvoll auf Prüfungen vorbereitet werden. Auf der Grundlage dieser Stärke sind in den vergangenen Jahren gezielt Maßnahmen entwickelt worden, die den Qualitätsbereich „Lehren und Lernen“¹ am Gymnasium Bremervörde konsequent erweitern sollen.

Mit der Bereitstellung eines schulischen Vertretungskonzepts im Jahr 2013 wird das verlässliche Erteilen von hochwertigem Fachunterricht gewährleistet. Das im Jahr 2014 verabschiedete Methodencurriculum ermöglicht den profunden Erwerb relevanter Methodenkompetenzen. Seit dem Schuljahr 2012/13 wird das bestehende schulische Förderangebot im sprachlichen Bereich durch die Einrichtung einer bilingualen Klasse pro Jahrgangsstufe (ab Jahrgangsstufe 7) sowie durch einen DaZ-Förderunterricht erweitert. Die Hausaufgabenbetreuung bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, regelmäßig in konzentrierter Atmosphäre und mit fachlicher Begleitung in der Schule an der persönlichen Lernentwicklung zu arbeiten. Eine spezifische Hochbegabtenförderung und der Förderunterricht im Fach Deutsch für die Klassen 5 und 6 befinden sich im Aufbau. Parallel zu dieser Schulentwicklungsarbeit wurde der Internetauftritt des Gymnasiums Bremervörde modernisiert, um dem gesteigerten digitalen Informations- und Servicebedürfnis der Schüler- und Elternschaft gerecht zu werden. Auf diese Weise werden auch die Ergebnisse und Erfolge der Schülerinnen und Schüler für die Öffentlichkeit sichtbar dokumentiert und angemessen gewürdigt.

Außerschulische Lernorte ermöglichen nicht nur neue Erfahrungen, sondern auch eine Vertiefung der im Unterricht erworbenen Kompetenzen und Fertigkeiten. Das Fahrtenkonzept des Gymnasiums Bremervörde sieht regelmäßige mehrtägige Schulfahrten vor. Darüber hinaus ergänzen Exkursionen in den verschiedenen Fachbereichen das unterrichtliche Lernangebot.

Insbesondere im fremdsprachlichen Bereich ist dies von hoher Bedeutung. Neben der Förderung des Spracherwerbs steht hier die Erweiterung der interkulturellen Kompetenz

¹ Vgl. Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.), Orientierungsrahmen Schulqualität, Hannover 2006.

im Vordergrund. Dementsprechend genießt der langjährige Austausch mit den französischen Partnerschulen in Dinan und Plouër einen hohen Stellenwert in der fremdsprachlichen Schullaufbahn des Gymnasiums Bremervörde.

Aus der geographischen Nähe zur Gedenkstätte Lager Sandbostel resultiert für die Schule eine besondere Verantwortung in Bezug auf den Umgang mit der Geschichte des Nationalsozialismus in der Region. Regelmäßig, wie im schuleigenen Curriculum verankert, finden Exkursionen zur Gedenkstätte statt, in deren Rahmen die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums sich aktiv an der Gedenkarbeit beteiligen. Die Fachgruppen Religion und Werte und Normen organisieren Besuche in unterschiedlichen religiösen Stätten im Elbe-Weser-Dreieck. Eine neue Kooperation ist im Rahmen des Seminarfachs mit der Justizvollzugsanstalt Bremervörde entstanden.

Schulisches Lernen ist kein Selbstzweck, sondern dient neben der Aneignung von Kenntnissen und Kompetenzen auch der Orientierung bezüglich der individuellen Berufsbiografie der Schülerinnen und Schüler. Dazu ergänzen die Maßnahmen der schulischen **Berufsorientierung** die fachunterrichtliche Ausbildung um praktische Erfahrungen und um Möglichkeiten zur Förderung von spezifischen Talenten. Nach einem verbindlichen Betriebspraktikum in Jahrgangsstufe 10 bietet insbesondere die Qualifikationsphase den Schülerinnen und Schülern weitere Unterstützung in Bezug auf die Berufswahl. Die Kooperation mit der Agentur für Arbeit in Stade ermöglicht regelmäßige Termine für eine individuelle Berufsberatung in der Schule. Mit dem JUMP-Programm erhalten die Schülerinnen und Schüler ein effektives Bewerbungstraining und im Wirtschaftsplanspiel MIG können sie sich unternehmerisch erproben. Auch im Rahmen der AG „Nachhaltige Schülerfirma“ werden die Schülerinnen und Schüler auf das Arbeitsleben vorbereitet. Mit seiner wissenschaftspropädeutischen Ausrichtung bereitet das fachübergreifend angelegte Seminarfach, in dessen Rahmen verbindliche Besuche in den Universitäten Hamburg oder Bremen stattfinden, die Schülerinnen und Schüler auf die akademische Laufbahn vor. Ein Höhepunkt im Schuljahr ist der Zukunftstag, dessen abwechslungsreiches Programm seit mehreren Jahren in einer Schüler-Eltern-Lehrer-Kooperation unter Einbeziehung attraktiver Unternehmen, nahe gelegener Hochschulen und ehemaliger Schülerinnen und Schüler gestaltet wird.

Wie wichtig ein breites Angebot an **schulischer Lernvielfalt** für den Bildungsauftrag ist, beweist die langjährige Tradition des Gymnasiums Bremervörde in diesem Bereich.

Die Teilnahme an *Wettbewerben* ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, ihre individuellen Interessen und Begabungen leistungsfördernd weiterzuentwickeln. So wird im Bereich der Naturwissenschaften mit ihren Teildisziplinen Biologie, Chemie, Mathematik und Physik gezielt die Teilnahme an Wettbewerben angeregt, so dass die Schülerinnen und Schüler über den Unterricht hinaus ein vertieftes Verständnis für naturwissenschaftliche Phänomene und Gesetze erlangen. Dies befähigt sie zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und zur verantwortungsvollen Mitgestaltung der Zukunft.

Mit der Teilnahme am niedersächsischen Wettbewerb „Alte Sprachen“ werden auch im sprachlichen Bereich, in diesem Fall im Fach Latein, spezifische Interessen und Begabungen gezielt gefördert.

Das *Musikleben* der Schule ist nicht nur geprägt durch das Bestehen eines Bläserklassenkonzepts, sondern zeichnet sich auch durch ein vielfältiges musikalisches Konzertangebot aus. Traditionelle Veranstaltungen wie Sommer- und Weihnachtskonzert, die das Schulleben seit langem bereichern, werden in jüngster Zeit ergänzt durch Kammermusikabende. Daneben bietet die jährliche Musikfreizeit Bläserklassen wie Arbeitsgruppen die Gelegenheit zur konzentrierten musikalischen Arbeit.

Einen weiteren Schwerpunkt schulischer Lernvielfalt bildet das *Sportleben*, in dessen Rahmen neben der Freude an der Bewegung und der Leistungsmotivation auch soziale Kompetenzen geschult werden. In Landes- oder Bundeswettbewerben wie z.B. „Jugend trainiert für Olympia“ erzielen Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Bremervörde regelmäßig gute bis herausragende Ergebnisse.

Einen großen Stellenwert hat auch die *kulturelle Bildung* im Schulleben. Mit seinem Standort im Elbe-Weser-Dreieck liegt das Gymnasium in erreichbarer Nähe der kulturellen Zentren Hamburg, Bremen und Bremerhaven. Neben kulturellen Exkursionen zu Theater- oder Musikveranstaltungen lädt das Gymnasium seine Schülerinnen und Schüler regelmäßig zu Gastspielen von Theater- oder Musikgruppen sowie zum Poetry Slam in der Schule ein, die von den Fachgruppen oder der Kultur-AG organisiert werden. Teilhabe an kultureller Vielfalt ist damit ein fester Bestandteil des schuleigenen Bildungskonzepts.

Das Schulleben wird darüber hinaus durch ein breites Angebot an *Arbeitsgemeinschaften* bereichert, deren Nutzung durch die im Rahmen der Schulzeitverkürzung erhöhte unterrichtliche Belastung allerdings rückläufig ist.²

Von zunehmender Bedeutung für die Lernbiografien heutiger Jugendlicher erscheint die Wahrnehmung und Gestaltung der **Schule als sozialer Lebensraum**³. Wie die erste Schulinspektion gezeigt hat, zeichnet sich das Gymnasium Bremervörde durch ein hervorragendes pädagogisches Klima aus. Lernen kann sich an dieser Schule in einer von Vertrauen geprägten Atmosphäre zwischen allen Beteiligten vollziehen. In der Qualifikationsphase ist dies gewährleistet durch das Prinzip der Jahrgangsführung, das den Schülerinnen und Schülern eine verlässliche Begleitung und individuelle Beratung durch die zuständigen Koordinatoren bietet. Doch der Lebensraum Schule wird auch in hohem Maß durch den Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander konstituiert und ausgestaltet. Aus diesem Grund gehört es traditionell zum schulischen Konzept, dass die Jahrgänge der Einführungs- und der Qualifikationsphase unterstützende Angebote füreinander erarbeiten (Ausstellung im Rahmen des Seminarfachs, Entlassungsfeier für die Abiturientinnen und Abiturienten). In der Sekundarstufe I hat sich die jüngste Einführung von Schülerpatenschaften für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 als gewinnbringend erwiesen. Neben der Optimierung der räumlichen Situation, die eine unerlässliche Voraussetzung für die Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule darstellt, besteht eine wichtige Aufgabe für die Zukunft darin, die bereits erfolgreich eingesetzten Maßnahmen zum Thema Prävention in ein verbindliches schulisches Präventionskonzept zu überführen.⁴

² Siehe dazu Kapitel 7.6.1.

³ Vgl. Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.), Orientierungsrahmen Schulqualität, Hannover 2006 (hier: Qualitätsbereich 3 „Schulkultur“, 3.1).

⁴ Siehe dazu Kapitel 7.8.3.

3. Kooperationen

3.1 Schulische Partner⁵

Der Schülerrat stellt die Interessenvertretung der Schülerschaft des Gymnasiums Bremervörde dar, die sich innerhalb der schulischen Gremien aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligt. Darüber hinaus bereichert der Schülerrat das Schulleben durch die Organisation eines vielfältigen und traditionellen Veranstaltungsangebots, zu dem unter anderem der Schulball und der Weihnachtsbasar gehören.

Die Elternschaft des Gymnasiums Bremervörde ist im Schulelternrat organisiert und engagiert sich darüber hinaus aktiv in Arbeitsgemeinschaften (z.B. Zukunftstag) und in Projektgruppen (z.B. Schulprogramm). Auch der verlässliche Betrieb der schuleigenen Bibliothek wird mit Hilfe der Elternschaft ermöglicht.

Der Schulverein des Gymnasiums Bremervörde sichert und verwaltet die Finanzierung der Bläserklassen und unterstützt die Schule hinsichtlich notwendiger Anschaffungen.

Der Förderverein des Gymnasiums Bremervörde ist seit über dreißig Jahren eine schulische Institution. Mit der finanziellen Unterstützung durch Eltern, Lehrkräfte und Förderer gelingt es nicht nur, besondere Projekte zu realisieren, die das Schulleben bereichern, sondern auch, allen Schülerinnen und Schülern im Bedarfsfall die Teilnahme an Fahrten oder Veranstaltungen zu ermöglichen. Dass allen Schülerinnen und Schülern der Zugang zu den schulischen Bildungsangeboten offen steht, verdankt die Schule nicht zuletzt der verlässlichen Unterstützung durch den Förderverein.

3.2 Außerschulische Partner

Wichtig für das Gymnasium Bremervörde sind die vielfältigen Kooperationen mit Institutionen und Einrichtungen in der Stadt Bremervörde und im näheren Umkreis. Dies zeigt sich nicht nur im Unterricht, sondern auch in Maßnahmen und Veranstaltungen zum Thema Berufsorientierung sowie in kultureller und sozialer Hinsicht. Aber auch das Gymnasium ist ein wichtiger Standortfaktor für Stadt und Umfeld. Hier hat sich über die Jahre ein wechselseitiger, gewinnbringender Austausch entwickelt.

Verstärkt werden konnten in den letzten Jahren der Austausch mit den anderen Schulen des Schulzentrums Engeo sowie die Zusammenarbeit mit den Grundschulen in Bremervörde und den umliegenden Gemeinden, die den reibungslosen Übergang zur weiterführenden Schule gewährleisten soll. Neben der Teilnahme einzelner Fachlehrkräfte an den jährlichen Gesprächskreisen in den Grundschulen wurden im Schuljahr 2012/13 im Rahmen einer Dienstbesprechung zwischen allen Schulleitungen der relevanten Grundschulen und der Schulleitung des Gymnasiums Grundlagen für die Zusammenarbeit vereinbart. So wurden die Abstimmung der jeweiligen schuleigenen Arbeitspläne in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik sowie gegenseitige Hospitationen beschlossen.

⁵ Vgl. Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.), Orientierungsrahmen Schulqualität, Hannover 2006 (hier: Qualitätsbereich 3 „Schulkultur“, 3.3).

Ein anspruchsvolles und vielfältiges Vortragsprogramm, das ergänzend zum Fachunterricht in unregelmäßigen Abständen stattfindet, hat sich durch die Kooperation mit Wissenschaft und Organisationen entwickelt.

Auf internationaler Ebene hat sich die langjährige Kooperation mit den französischen Austauschschulen in Dinan und Plouër zu einem unverzichtbaren Bestandteil des gesamten Schullebens etabliert.

Im Rahmen des Bläserklassenkonzepts pflegt das Gymnasium eine ertragreiche Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass es durch die vielfältigen Kooperationen mit außerschulischen Partnern gelingt, das Bildungsangebot des Gymnasiums Bremervörde erheblich zu bereichern.

4. Leitbild des Gymnasiums Bremervörde

Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft sind für das Gelingen des Schullebens mitverantwortlich. Zur Schulgemeinschaft zählen Schüler, Lehrer, Schulleitung, Eltern und Mitarbeiter.

Schriftliche und mündliche Vereinbarungen werden verbindlich, zuverlässig und pünktlich eingehalten. Die Schul- und Hausordnung ist für alle bindend.

Die Zusammenarbeit und Entscheidungsfindung erfolgen, unter Berücksichtigung des Niedersächsischen Schulgesetzes, nach demokratischen Prinzipien.

Wir verpflichten uns zur Einhaltung der folgenden Leitgedanken:

- 1. Niemand wird wegen seiner Herkunft, Rasse, Religion, Persönlichkeit, Eigenart, Anschauung, seines Aussehens oder seiner Kleidung diskriminiert. Die Würde jedes Einzelnen wird respektiert und geachtet, Toleranz, Solidarität und Zivilcourage bestimmen das Schulklima.**
- 2. Das Schulleben wird durch einen freundlichen, respektvollen sowie würdevollen und rücksichtsvollen Umgang miteinander bestimmt.**
Dies gilt sowohl für den Unterricht als auch für Pausen und alle schulischen Aktivitäten. Unser Ziel ist eine erfolgreiche Lern- und Arbeitsatmosphäre.
- 3. Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen und Hilfsbereitschaft werden als Verhaltensrichtlinien gefördert, beachtet und befolgt. Innerhalb der eigenen Möglichkeiten werden andere in ihrer Arbeit unterstützt, es bestehen Offenheit, gegenseitiger (Informations-) Austausch und Kooperation.**
Informationen werden rechtzeitig und vollständig weitergeleitet bzw. eingeholt. Darüber hinaus müssen schulische Aktivitäten möglichst langfristig angekündigt und spätestens eine Woche im Voraus terminlich mitgeteilt werden.
- 4. Provokation sowie physische und psychische Gewalt werden unterlassen.**
Dies sollte in allen Lebensbereichen, d.h. Schule, Familie und Freizeit, beachtet werden. Dazu gehört auch das Aufsuchen einer Vertrauensperson, sollte man Opfer oder Zeuge derartiger Gewalt werden. Wir decken Gewalt nicht durch Schweigen.
- 5. Konflikte werden gemeinsam gelöst. Konfliktbewältigung geschieht gewaltlos, sachlich und lösungsorientiert sowie auf angemessener Ebene und mit angemessenen Mitteln.**
Konflikte, die in Bezug auf sich selbst oder auf andere wahrgenommen werden, sollten einer individuell zu wählenden Vertrauensperson mitgeteilt werden. Somit soll eine zielgerichtete Konfliktlösung in die Wege geleitet werden. Darüber hinaus wird kein Konflikt über die Betroffenen hinweg, sondern mit ihnen gemeinsam bewältigt.

6. Wir sind gegen den Missbrauch von Genuss- und Rauschmitteln und setzen uns für Suchtprävention ein.

Missbrauch beginnt, wenn ein regelmäßiger, die Gesundheit dauerhaft schädigender Gebrauch vorliegt.

7. Jeder geht mit Dingen und Einrichtungen sowie dem Eigentum anderer schonend um.

Schulgebäude und -gelände werden sauber gehalten, d.h. niemand beschmutzt oder beschädigt bewegliche oder nichtbewegliche Gegenstände. Jeder Schadensfall wird unverzüglich gemeldet und muss einzeln betrachtet und angemessen geregelt werden.

8. Der Umweltgedanke wird bei Planung und Ausführung aller schulischen Aktivitäten berücksichtigt.

Jeder geht mit Energie, Rohstoffen und anderen Ressourcen sparsam um und nutzt sie effizient.

9. Alle setzen sich dafür ein, dass Unterricht gelingt.

Gemeinsam verfolgen wir das Ziel anspruchsvollen Unterrichts u.a. durch Transparenz, Strukturiertheit, Methodenvielfalt, Anleitung zu selbstständigem Lernen und weitmöglicher Individualisierung des Unterrichts. Voraussetzung dafür ist eine verbindliche, engagierte und zielorientierte Mitarbeit.

10. Bildung und Ausbildung stehen stets im Mittelpunkt aller Überlegungen.

Ausbildung ist der Weg zum Ziel der Bildung, d.h. Ausbildung (das WIE) ist zu verstehen als die Art und Weise, mit der Wissen und Fähigkeiten (das WAS) vermittelt, erworben und umgesetzt werden. Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht sollen stets darauf ausgerichtet sein.

11. Lehren und Lernen werden als sich gegenseitig ergänzende Bereiche betrachtet.

Voraussetzungen für das Gelingen von Unterricht sind eine Lehr-/ Lernbereitschaft seitens der Lehrer und Schüler sowie eine Unterstützung und Förderung dieser Bereitschaft durch die Schulgemeinschaft.

12. Zugunsten einer Optimierung des Unterrichts sind wir zu einer regelmäßigen Selbst- und Fremdrelexion und Evaluation bereit, zeigen Offenheit für Kritik und die Bereitschaft zu lernen.

13. Lehrer und Schüler streben eine Gleichwertigkeit der Förderung intellektueller, methodischer und sozialer Kompetenzen an.

Neben den angestrebten Kenntnissen und Fähigkeiten sollen verschiedene Arbeitstechniken und soziale Umgangsformen geschult werden, die das Arbeits- und Sozialverhalten positiv beeinflussen.

14. Wir fördern die Schüler in ihren Stärken und in ihrer Entwicklung zu eigenständigen, sozialkompetenten Persönlichkeiten.

Dies setzt eine Kooperation innerhalb der Schulgemeinschaft voraus.

5. Leitbild der Schulleitung

Thema	Leitbild Schulleitung
Selbstverständnis	Auf der Basis des schulischen Leitbildes sowie des Schulprogramms initiiert, begleitet und würdigt Schulleitung Schulentwicklungsprozesse in den Bereichen Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung und Organisationsentwicklung. Sie motiviert, unterstützt und garantiert Verlässlichkeit, Transparenz sowie im gesetzten rechtlichen Rahmen Teilhabe. Sachkompetenz, Selbstreflexion, Empathie- und Kommunikationsfähigkeit sowie fortschreitende Professionalisierung bilden Voraussetzungen und Grundlagen für Entscheidungen, Weisungen und Vorgaben.
Ziele	Schulleitung stärkt die Eigenverantwortung und eröffnet Gestaltungs- und Entscheidungsspielräume für den Einzelnen sowie für die Gesamtorganisation. Sie setzt ein für die Schule förderliches und an die konkreten Rahmenbedingungen der Schule angepasstes Qualitätsmanagement um. Sie baut Strukturen auf, in denen konstruktiv die Qualität von Unterricht und Erziehung überprüft und verbessert werden kann, in denen Schulkultur und Schulentwicklungsprozesse evaluiert werden können.
Führung	Schulleitung nimmt ihre Vorgesetztenfunktion mit klarem Rollenverständnis bewusst wahr und an. Sie entscheidet, setzt Entscheidungen verbindlich durch und kommuniziert diese hinreichend. Sie fördert und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der an der Schulgemeinschaft beteiligten Menschen und formuliert ihre Erwartungen und Forderungen angemessen, klar und auf gesetzlicher Grundlage.
Qualität	Schulleitung verantwortet die Erfüllung des gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrages, indem sie darauf achtet, dass gymnasiale Standards eingehalten werden, Schülerinnen und Schüler gefördert und gefordert werden und dass freiheitlich-demokratische Wertvorstellungen und Haltungen aufgebaut werden.
Kommunikation	Schulleitung leitet die Schule innerhalb der vorgegebenen Hierarchie partizipativ und verhandlungsorientiert, arbeitet mit den Gremien der Schule zusammen, ist konfliktfähig und gibt Informationen rechtzeitig und zielgerichtet weiter.
Unterstützung	Schulleitung nimmt ihre Fürsorgepflicht wahr und sorgt soweit wie möglich für gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen. Im Rahmen der Personalentwicklung nutzt sie unterschiedliche Möglichkeiten, Potenziale der Lehrkräfte zu erkennen, weiterzuentwickeln und beratend tätig zu sein. Sie balanciert gegensätzliche Anforderungen aus und wägt zwischen Einzelinteressen und Interessen des Gesamtsystems ab.
Umfeld	Schulleitung handelt im gesellschaftlichen Kontext, vertritt die Interessen der Schule und repräsentiert sie in der Öffentlichkeit. Sie fördert die Öffnung der Schule zu ihrem Umfeld und Kooperationen mit schulischen und außerschulischen Partnern.
Zukunft	Schulleitung analysiert die gesellschaftlichen und kommunalen Rahmenbedingungen und entwickelt Strategien zur Erhaltung des Standortes sowie der Schulform. Sie setzt sich für die Verbesserung der baulichen und personellen Ausstattung der Schule ein. Sie informiert sich über innovative Schulentwicklungskonzepte und sorgt im Rahmen des eigenen schulischen Schulentwicklungskonzeptes für deren Umsetzung in der Schule.

6. Bestandsaufnahme

Grundlage für den schulischen Qualitätsentwicklungsprozess und damit für die Entwicklung geeigneter Ziele, Maßnahmen und Projekte stellt die umfassende Evaluation schulischer Ergebnisse und Prozesse dar.

Den Ausgangspunkt dieser Arbeit bildete die Schulinspektion im Jahr 2009. Im folgenden Jahr begann der innerschulische Prozess der gezielten Qualitätsentwicklung. Sukzessive wurden Evaluationen unter allen Beteiligten der Schulgemeinschaft durchgeführt. Dies betraf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2011) sowie die Schüler- und die Elternschaft des Gymnasiums (2012).

Auf der Basis differenzierter Evaluationsergebnisse wurde im Schuljahr 2012/13 mit der konkreten Ausarbeitung des Schulprogramms begonnen.

Mit dem Beginn des Schuljahrs 2012/13 wurde die Schulprogrammarbeit durch die Einberufung einer Projektgruppe sowie eine schulinterne Fortbildung ausgeweitet. Ziel der Maßnahmen war es, die Wirksamkeit des Schulprogramms durch eine breite Akzeptanz bei allen an der Schulgemeinschaft Beteiligten zu stärken. Die Projektgruppe war damit betraut, eine Gliederung für das Schulprogramm zu erarbeiten und alle bereits vorliegenden Ergebnisse und Konzepte zu sichten und auszuwerten. Auf der Grundlage dieser Vorarbeiten haben alle Kolleginnen und Kollegen im Rahmen einer schulinternen Lehrerfortbildung im Februar 2013 gemeinsam die inhaltliche Gestaltung der weiteren Entwicklungsschwerpunkte des Gymnasiums Bremervörde erarbeitet. Dazu wurden bezüglich des evidenten Entwicklungsbedarfs geeignete Ziele und Maßnahmen entwickelt.⁶

6.1 Schulinspektion (2009)

Das Ergebnis der Schulinspektion im Jahre 2009 hat gezeigt, dass das Gymnasium Bremervörde seinem Anspruch, eine qualifizierte gymnasiale Ausbildung im Elbe-Weser-Raum anzubieten, gerecht wird. Als besondere Stärke erweist sich das ausgezeichnete Schulklima, dessen Fundament die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrerinnen und Lehrern bildet.

Entwicklungspotenziale, auch das zeigt der Bericht der Schulinspektion, bieten vor allem die verbesserungswürdige Raumsituation sowie die stetige Weiterentwicklung wirksamer Unterrichts- und Förderangebote für die Schülerinnen und Schüler.

6.2 Evaluation Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter (2011)

Auch die Evaluation innerhalb der Lehrerschaft des Gymnasiums ließ erkennbar werden, wie belastend sich die unzureichende Raumsituation im schulischen Alltag niederschlägt. Positiv hervorgehoben wurde allerdings die effiziente und unterstützende Organisation des Schulalltags sowie das Zusammenspiel zwischen Schulleitung, Lehrkräften, Schülerschaft und den Eltern.

⁶ Siehe dazu Kapitel 7.

Die Befragung der Mitarbeiterinnen in der Verwaltung bewirkte eine umgehende Entwicklung von ersten Maßnahmen zur Entlastung innerhalb der täglichen Arbeitsabläufe.

6.3 Evaluation Schülerschaft / Elternschaft (2012)

Die Evaluation unter den Schülerinnen und Schülern sowie in der Elternschaft im darauffolgenden Jahr bestätigte die bereits bekannten Befunde überwiegend. Sowohl von Eltern als auch Schülerinnen und Schülern wurde positiv hervorgehoben, dass am Gymnasium Bremervörde erfolgreich gelernt werden kann und dass dabei die Zusammenarbeit aller Beteiligten eine große Rolle spielt. Als verbesserungswürdig wurden u.a. das Pausenangebot an langen Schultagen, die Raumsituation und die mediale Ausstattung der Schule beklagt. Ein weiteres wichtiges Entwicklungsfeld tat sich in den Bereichen „Lernen lernen“ und Förderangebote auf. Der Qualitätsbereich „Lehren und Lernen“⁷ sollte daher in den kommenden Jahren eine besondere Beachtung bei der Qualitätsentwicklungsarbeit erfahren.

6.4 Erste Maßnahmen und Ausblick (2013-2015)

Nach den Erhebungen begann der konkrete Schulentwicklungsprozess. Neben der Entwicklung eines Schulprogramms, das zusätzlich zu den konkreten Entwicklungszielen und -maßnahmen auch die bereits geleistete Arbeit im Bereich Schulentwicklung bündeln sollte, entstand im Jahr 2013 ein Vertretungskonzept, das den Unterrichtsausfall erheblich reduzierte und geeignete Vertretungsarrangements bereitstellte. Auf der jährlichen schulinternen Lehrerfortbildung 2014 wurde eine Sammlung von im Vertretungsunterricht einzusetzenden Unterrichtsmaterialien für alle Fächer erstellt. Die Strukturen und Prozessabläufe zwischen Schulleiterin, Aufgabenfeldkoordinatoren und -koordinatorinnen und Fachkonferenzleitung wurden 2012 neu geordnet, um Kommunikations-, Informations- und Partizipationswege verbindlich zu regeln. Mit dem Beginn des Schuljahrs 2014/15 werden die entwickelten Ziele und Maßnahmen⁸ gestaffelt in die Phase der Umsetzung auf Projektbasis unter Zuweisung einer personellen wie zeitlichen Verantwortlichkeit überführt. Darüber hinaus sind die Ergebnisse der Schulinspektion im Juni 2014 in das Schulprogramm einzuarbeiten.

⁷ Vgl. Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.), Orientierungsrahmen Schulqualität, Hannover 2006.

⁸ Siehe dazu Kapitel 6.

7. Ziele und Maßnahmen

Die Ziele und Maßnahmen sind aus der Bestandsaufnahme im Rahmen der ersten Schulprogramm-Entwicklung abgeleitet. Sie müssen von einer Steuergruppe konkretisiert werden, um von den maßgeblichen Gremien beraten und beschlossen zu werden.

7.1 Die Schule und ihr Umfeld

Thema	Umfeld der Schule (7.1.1)
Vorsatz	Das Gymnasium Bremervörde ist Kreisgymnasium des Kreises Rotenburg / Wümme.
Bestandsaufnahme	<p>Landschaftliche Besonderheiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vörder See (Seebühne, Sport- und Freizeitangebote) • Hafen (mit Oste-Anbindung) • Wald • Moor (mit historischem Moorhof und Lehrpfad) <p>Der staatlich anerkannte Erholungsort ist in ein Landschaftsidyll eingebettet.</p> <p>Anbindung an Hamburg, Bremerhaven und Bremen sowie die Nordsee mit öffentlichen Verkehrsmitteln.</p> <p>Kulturelle, historische und pädagogische Angebote im Umkreis:</p> <p><i>Umweltpyramide, Welt der Sinne, Haus des Waldes, Bachmann-Museum, Weg der sprechenden Bäume, Kulturzentrum Cultimo, Veranstaltungen im Rathaus, Gedenkstätte Sandbostel, Schwimmbad Delphino, Klimahaus und Deutsches Auswandererhaus, Universitäten HH und HB, Kino in Harsefeld, Wasserwerk Minstedt, Kultur- und Heimatkreis, Oereler Projekt, Schwedenspeicher Stade.</i></p> <p>Potenzielle Anbindung an soziale / berufliche Einrichtungen im direkten Umfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugendfeuerwehr, Tandem, kirchliche Einrichtungen, Kinderschutzbund, Tierschutzverein, DRK, Präventionsrat der Stadt • Oste-Druck, Sparkasse, Volksbank
Ziele	<p>Sensibilisierung der Lehrkräfte für das Umfeld der Schule zugunsten einer intensiveren Nutzung der landschaftlichen Gegebenheiten sowie der pädagogischen und kulturellen Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i> <p>Kooperation mit weiteren sozialen und beruflichen Einrichtungen, z.B. im Rahmen neu initiierten Projekte (nachhaltige Schülerfirmen)</p>
Maßnahmen	<p>Kollegiumsausflüge in die nähere Umgebung</p> <p>Einbindung von Exkursionsmöglichkeiten in die Fachcurricula</p>

Thema	Außenwirkung der Schule (7.1.2)
Vorsatz	Ein positives Bild des Gymnasiums in Elternschaft und Umfeld der Schule erscheint unerlässlich für eine erfolgreiche fachliche und pädagogische Arbeit.
Bestandsaufnahme	<ol style="list-style-type: none"> 1. Etablierung der Homepage mit unterschiedlichen Serviceangeboten (u.a. elektronischer Vertretungsplan, Elternbriefe) 2. Ausbau der vorhandenen Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Einladung zu öffentlichen Veranstaltungen, Berichte über sportliche Erfolge, kulturelle Veranstaltungen, schulische Projekte, Jahrbuch) 3. Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen (u.a. Informationsveranstaltung für Grundschüler, Konzerte, Ausstellungen, Projekte, Zukunftstag, Weihnachtsbasar, Sponsorenlauf) 4. Identifikation mit der Schule
Ziele	<p>ad 2.: konkrete und strukturierte Öffentlichkeitsarbeit (u. a. kontinuierliche Berichterstattung)</p> <p>ad 3.: öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen unter Einbeziehung außerschulischer Kooperationspartner</p> <p>ad 4.: Schaffung vielfältiger Identifikationsangebote für Schüler- und Lehrerschaft mit der Schule</p>
Maßnahmen	<p>ad 1.: Beständigkeit der Schüler-AG sichern zur Aufrechterhaltung der Aktualität der Homepage</p> <p>ad 2.: Erarbeitung einer Pressemitteilungsvorlage mit Wiedererkennungswert Ernennung eines Ansprechpartners für Kollegium und Presse zur Koordination der Pressearbeit</p> <p>ad 3.: Präsentation der Schule im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen wie z. B. einer Projektwoche</p> <p>ad 4.: Entwicklung identitätsstiftender Maßnahmen (u.a. Schullogo)</p>

7.2 Unterrichtsqualität

Thema	Unterrichtsqualität (7.2.1)
Vorsatz	Der Unterricht für die Schülerinnen und Schüler ist das Kernstück des Gymnasiums. Seine Qualität muss gesichert und systematisch auf gymnasialem Niveau weiterentwickelt werden. Daran beteiligen sich Schulleitung, Aufgabenfeldkoordination, Fachkonferenzleitung und alle Lehrkräfte.
Bestandsaufnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse der Schulinspektion (2009) <p>Aus der Schulinspektion ergeben sich folgende Arbeitsschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Schuleigenes Curriculum Zielorientierung und Strukturierung Stimmigkeit und Differenzierung Unterstützung eines aktiven Lernprozesses Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung <ul style="list-style-type: none"> • Neuordnung der Strukturen und Prozessabläufe zwischen Schulleiterin, Aufgabenfeldkoordination und Fachkonferenzleitung seit 2012
Ziele <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Überarbeitung und Synchronisierung der schuleigenen Arbeitspläne • verbindliche Festlegung fachbezogener Kriterien für guten Unterricht • Umsetzung des Methodenkonzepts • Entwicklung eines Konzepts zur Medienerziehung <ul style="list-style-type: none"> • Einführung und Verankerung einer systematischen kollegialen Unterrichtshospitation • verbindliche Festlegung allgemeiner Kriterien für guten Unterricht • Integration fachübergreifender Konzepte in die schuleigenen Arbeitspläne • systematische und kontinuierliche Evaluation des Unterrichts durch Schülerinnen und Schüler in Eigenverantwortung der Lehrkraft
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Organisationsstrukturen für den Austausch auf Fachkonferenzleitungsebene und für die Einführung einer kollegialen Hospitation schaffen • Jährliche Vier-Augen-Gespräche zwischen Schulleitung und allen Fachkonferenzleitungen zum Stand der Fachgruppe führen • Konzept für die Schulleiterin entwickeln: Besuch der Lehrkräfte im Unterricht mit anschließender Beratung (NSchG § 43, Abs. 2) • Fortbildungskonzept für die Fachgruppen entwickeln • Fragebogen für Schüler-Feedback zu Unterricht entwickeln

Thema	Bilingualer Unterricht (7.2.2)
Vorsatz	<p>Mit diesem Angebot möchte das Gymnasium Bremervörde u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprachlich interessierten Schülerinnen und Schülern eine weitere Möglichkeit zum Ausbau ihrer Sprachkompetenz bieten. • der steigenden Bedeutung der englischen Sprache in den Fachwissenschaften Rechnung tragen.
Bestandsaufnahme	<p>Als neues Angebot für sprachlich interessierte Schülerinnen und Schüler wurde von sechs Kolleginnen und Kollegen mit entsprechender Lehrbefähigung ein Konzept für den bilingualen Unterricht entwickelt. Bilinguale Modelle wurden bereits durchgeführt und ausgewertet. Die unterrichtenden Lehrkräfte verfügen über spezifische Voraussetzungen. Der Unterricht ist verankert in den Fachgruppen, um die Einhaltung des Curriculums zu gewährleisten.</p> <p>Rahmenbedingungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Klassenverband ab Jg. 7 in einem Fach (z.B. Biologie mit einer Zusatzstunde Biologie in Jg. 7) • ab Klasse 8 ergänzt durch ein weiteres Fach (z.B. Geschichte mit einer Zusatzstunde Geschichte in Jahrgang 8, die Zusatzstunde im ersten Fach entfällt) • durchgehend bis Klasse 9 (ggf. auch 10) • mögliche bilinguale Fächer: Ge, Bio, Ek, Sp <p>In den 6. Klassen finden im Januar/Februar bilinguale Schnupperstunden in den für sie relevanten Fächern statt. Eltern und Schüler der 6. Klassen werden rechtzeitig und umfassend informiert. Dazu ist ein Flyer erstellt worden, der in Papierform erhältlich ist. Zusätzlich kann er auch von der Homepage des Gymnasiums abgerufen werden. Darüber hinaus wird vor den Wahlen ein Elternabend der 6. Klassen abgehalten.</p> <p>Einführung einer bilingualen Klasse im Sommer 2013/14, beginnend mit Biologie in Kl. 7 und Geschichte ab Kl. 8 Einführung einer zweiten bilingualen Klasse im Sommer 2014/15, in den Fächern Erdkunde in Kl. 7 und Sport ab Kl. 8</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i> <p>festе Etablierung eines bilingualen Zweiges ab Klasse 7</p> <p>Sollte sich dieses Konzept bewähren, ist eine Weiterführung in der Oberstufe angedacht.</p>
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i> <p>Es werden persönliche Elterngespräche mit Fachlehrern durchgeführt, die Eltern und Schülern bei ihrer Entscheidung unterstützen sollen. Nach Ostern wählen die Schülerinnen und Schüler, ob sie von dem Angebot Gebrauch machen.</p> <p>Evaluation des Wahlverhaltens von Eltern und Schülern. Begleitung und Evaluation während der Durchführung durch die Projektgruppe „Bilingualer Unterricht“ sowie Weiterentwicklung des Konzepts.</p>

Thema	Selbstlernzentrum (7.2.3) (Weiterentwicklung der Bibliothek)
Vorsatz	Eine gut funktionierende Schulbibliothek ist unverzichtbarer Bestandteil eines Gymnasiums, das seinen Bildungsauftrag ernst nimmt.
Bestandsaufnahme	<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es herrschen Arbeitsatmosphäre und Ruhe. • Arbeitsplatz und Kopiermöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler • gut frequentierte Belletristik in der Sek I • obligatorische Einführung der Schülerinnen und Schüler in den Bibliotheksbestand (Bibliotheksralley in Jg. 5) <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Raumsituation: fehlende Arbeitsplätze und Computer, räumliche Enge • Öffnungszeiten: Aufsicht / fehlende Ressourcen: Personal, Geld • Bücherbestand unausgewogen • wenig wirksame Medienorganisation und -präsentation
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Bestand muss stärker auf den Unterricht bezogen werden (Einrichtung von Handapparaten: Bereitstellung eines Präsenzbestands für die wechselnden KC-Themen, Seminafächer) • klare Zuständigkeiten schaffen: Koordination der Neuanschaffungen der Fachbereiche durch das Selbstlernzentrum • wirksame Präsentation des Bestands und Information über Neuanschaffungen • Erhöhung der Wahrnehmung und Akzeptanz unserer Bibliothek durch die Schulgemeinschaft • stärkere Einbindung der Bibliothek in ein Methodenkonzept
<ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung eines Selbstlernzentrums: Einrichtung von Arbeitsplätzen, die eigenständiges und außerunterrichtliches Lernen ermöglichen und fördern • Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der BBS eruieren
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • räumliche Erweiterung der Bibliotheksfläche • Einrichtung von unterrichtsrelevanten Handapparaten und DVD-Sammlungen • Einrichtung eines Etats für das Selbstlernzentrum • Inventur und Entsorgung veralteter Medien durch die Fachschaften • Entwicklung weiterer Konzepte zur qualifizierten Nutzung des Bestands durch die Sek I und besonders der Sek II • Einrichtung weiterer rechnergestützter Arbeitsplätze • Etablierung einer Bibliotheks-AG

Thema	Medienkonzept (7.2.4)
Vorsatz	Moderner Unterricht erfordert ein Medienkonzept, das die Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewussten Akteuren innerhalb ihrer zunehmend digitalisierten Lebensrealität werden lässt und dezidiert auf die Arbeits- und Berufswelt vorbereitet.
Bestandsaufnahme	<p>Ausstattung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2 Computerräume • bewegliche Laptops • je ein Beamer und Laptop sowie ein Medienschrank pro Deck bzw. pro Kunstraum • 2 Smartboards (B-Deck) • 15 Tablets (Testphase) <p>Medienkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präventions-Vortrag zum Thema „Sicher im Netz“ (Eltern Kl. 6) (Informationen über u.a. Soziale Netzwerke, Smartphones und Cyber-Mobbing) • Homepage-AG • regelmäßige Angebote zur Einführung in die Nutzung des Computerraumes und Smartboards
<p>Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i> 	<p>Ausstattung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung der Recherche- und Arbeitsmöglichkeiten für Schüler und Lehrer innerhalb und außerhalb des Unterrichts <p>Medienkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion über Medieneinflüsse und -nutzung • Beurteilung von Quellen • sicherer Umgang mit dem Internet • Umgang mit Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationssoftware und Recherchemedien • Einsatz von Tablets im Unterricht <p>Ausstattung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung der digitalen Präsentationsmöglichkeiten (z.B. Nutzung von Schulbuch-Software und digitalen Medien, Präsentation von Unterrichtsinhalten und -ergebnissen) <p>Medienkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • individualisiertes und selbständiges Lernen und Üben, z.B. durch Lernprogramme und kooperative digitale Arbeitsformen • fachübergreifender und fächerverbindender Medieneinsatz

Maßnahmen	<p>Ausstattung:</p> <ul style="list-style-type: none">• Ausstattung der Stillarbeitsräume für Schüler und Lehrer mit Computerhardware• Ausstattung jedes Raumes mit Beamer und Laptop• Ausstattung eines oder mehrerer Räume mit Tablet-PCs und dazugehöriger Aufladestation <p>Medienkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none">• regelmäßige Angebote zur Einführung in die Nutzung des Computerraumes und Smartboards• fachspezifisches Weiterbildungskonzept (mit Beteiligung externer Partner)• schulinterne Lehrerfortbildung zum Thema „Neues Lernen“ (z.B. kollaborative Arbeits- und Präsentationsformen, Datenschutz, Urheberrecht)• regelmäßige Einführung in die Nutzung von Lernprogrammen, Blogs und sozialen Netzwerken• Vorträge von externer Seite über die Nutzung sozialer Netzwerke (Kl. 8-10)• Aufklärung über Datenschutzbestimmungen• Entwicklung eines schulischen Medienkonzepts
------------------	---

Thema	Förderkonzept (7.2.5)
Vorsatz	An unserer Schule fördern wir die Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Lernentwicklung, um Defizite auszugleichen und Begabungen weiterzuentwickeln.
Bestandsaufnahme	<p>2 Klassenlehrer-Stunden in Jahrgang 5 Förderung nach Neigungen (z.B. Bläserklasse, Bilingualer Unterricht) Hausaufgabenbetreuung fest eingerichteter Förderunterricht Lesewettbewerbe Deutsch (Jg. 5/6) und Plattdeutsch (Jg. 5-12) AGs zur Förderung (Defizite und Begabungen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kreatives Schreiben • Französisch / Latein • Deutsch als Zweitsprache (Jg. 5-9) <p>Entwicklung eines fachübergreifenden Methodenkonzepts</p>
Ziele <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • verbesserte Jahrgangskooperation (z.B. einzelne fachübergreifende Projekte), dazu: feste Termine für Absprachen, halbjährliche pädagogische Konferenz des Klassenkollegiums • Etablierung der Lesewettbewerbe im Deutschunterricht • Jg. 5: eine Klassenlehrerstunde für Organisatorisches, eine für systematisches Methodentraining (s. Maßnahmen), Konzept für soziales Lernen und soziales Engagement • Jg. 6: eine KL-Stunde etablieren • Etablierung des fachübergreifenden Methodentrainings (ab Kl. 5) • Hochbegabtenförderung • Weiterentwicklung des fachübergreifenden Methodentrainings • Jahrgangskooperation etablieren, z.B. für fachübergreifende Projekte (Einführungstage für Jg. 5)
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Verabschiedung / Einführung des schuleigenen Methodencurriculums • Einrichtung einer „Offenen Fördergruppe“ für die Langfächer De, En, Ma und Fremdsprachen für die Jg. 5-9 (da in dieser Altersgruppe verstärkt Bedarf einer pädagogischen und fachlichen Begleitung): Die Schülerinnen und Schüler können nach einer Lerneinheit von ca. 6 Stunden selbstständig das Fach wechseln. Die Gruppe wird von Fachlehrkräften begleitet und findet an zwei Stunden in der Woche statt.

7.3 Kooperationen

Thema	Elternarbeit (7.3.1)
Vorsatz	Eine aktive Elternarbeit ist ein unverzichtbarer Baustein für das Gelingen von Schule. Die bereits etablierte Elternarbeit soll daher gestärkt und weiter ausgebaut werden. Eine Voraussetzung dafür besteht in der Motivation der Eltern, in den einzelnen Gremien (SER, SV, FK, GK, AGs) konstruktiv mitzuarbeiten. Der gegenseitige Respekt und die Wertschätzung jedes Einzelnen in der Schulgemeinschaft sind dafür unerlässlich. Spaß am gestalterischen Tun und Ernsthaftigkeit sollten bei dieser Arbeit Hand in Hand gehen. Mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten können Eltern zu einer großen Bereicherung des Schullebens beitragen.
Bestandsaufnahme	<p>Elternarbeit im Sinne des Niedersächsischen Schulgesetzes: SER, SV, FK, GK, Klassenkonferenzen</p> <p>Elternbeteiligung an Arbeitsgemeinschaften: Schulprogramm, Zukunftstag, Cafeteria, Adventsbasar, Mobbingprävention, Kultur, Förderverein</p> <p>Unterstützung im Bibliotheksbetrieb</p>
Ziele <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i> 	<p>Eltern zu intensiver Mitarbeit motivieren (z.B. über den SER) Beteiligung von Eltern in Projektgruppenarbeit (verfügbares Potenzial nutzen)</p> <p>Die Elternarbeit gehört zum Selbstverständnis des Gymnasiums Bremervörde und wird bewusst angestrebt und aktiv gefördert. Dazu gehören die bewusste Wertschätzung der Eltern in ihrer Funktion als Elternvertreter und die Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls aller Gruppen und Personen der Schulgemeinschaft, die nicht nur ein Lippenbekenntnis darstellen, sondern sich in einem vertrauensvollen Umgang miteinander manifestieren sollen, den es beständig zu fördern gilt.</p>
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • kontinuierliche Ansprache der Eltern über SER und Elternvertreter • Ermutigung der Eltern, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in das Schulleben aktiv einzubringen (z.B. gezielte Ansprache durch Klassenlehrerinnen und -lehrer) • Mitarbeit in AGs oder Angebot eigener AGs mit neuen Themenschwerpunkten (z.B. Fotografie, Handwerk) • Einrichtung einer Ideenbörse mit Elternangeboten

Thema	Kooperation mit anderen Schulen (7.3.2)
Vorsatz	<p>Eine gelungene Zusammenarbeit mit den Umfeldschulen verfolgt das grundsätzliche Ziel, die individuellen Bildungswege für die Schülerinnen und Schüler erfolgreich und reibungslos zu gestalten. Die Ziele der jeweiligen Kooperation mit den einzelnen Schulen können dabei durchaus unterschiedlich ausfallen:</p> <p>BBS: Nutzung vorhandener Ressourcen zum gegenseitigen Vorteil</p> <p>OS: Unterstützung der Kollegen beim Aufbau eines gymnasialen Zweiges, um so den Schülerinnen und Schülern nach der 10. Klasse einen nahtlosen Übergang zum Gymnasium zu ermöglichen.</p>
Bestandsaufnahme	<p>Einzelne Kooperationen bestehen bereits mit der</p> <ul style="list-style-type: none"> • Oberschule Gnarrenburg: Zusammenarbeit in einigen Fachbereichen durch abgeordnete Lehrkräfte sowie im gymnasialen Bereich • BBS: Zusammenarbeit in Bezug auf das Sicherheitskonzept, Nutzung der Pausenversorgung in der BBS durch Schüler und Lehrer des Gymnasiums, Kooperation durch Abordnungen
Ziele <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i> 	<p>Umfeldschulen: Absprache der Unterrichtszeiten zur Optimierung der Zeitpläne der Busunternehmen zu Gunsten der Schüler aller dieser Schulen</p> <p>GS: Erfahrungsaustausch zu Erfolgen / Problemen / Defiziten beim Schulwechsel zum Gymnasium (z.B. Ma, De, Methodik...)</p> <p>BBS: Ermöglichung ungehinderter räumlicher Erreichbarkeit nachhaltige Schülerfirmen</p> <p>OS: Transfer von Plänen, Büchern, Arbeiten etc. Hospitationsmöglichkeiten und Unterstützung von / für Kollegen</p> <p>GS: Talentsuche / Talentförderung z.B. auf mathematischem Gebiet</p> <p>HRS: Gestaltung des Schulumfeldes</p> <p>BBS: Zusammenarbeit bei der Nutzung und Beschaffung von Technik Zusammenarbeit bei AG-Angeboten, Seminarfacharbeiten, Wettbewerbsteilnahmen, ggf. gemeinsame Raumnutzung zu Unterrichts- oder AG-Zwecken</p> <p>FS: Bitte um Unterstützung bei „Inklusionsproblemen“ Weiterbildungsangebote auf diesem Gebiet ermöglichen</p> <p>VHS: Erweiterung des Fremdsprachenangebotes z.B. im Rahmen von AGs (auch mit BBS und HRS möglich)</p> <p>GS/HRS/BBS: Verkehrs- und Sicherheitskonzepte abstimmen</p>
Maßnahmen	<p>Kooperationswünsche und Interessen in den Fachschaften formulieren und darstellen (FOF/ FOM), Mitteilung an SL, Weiterleiten an die SL der betroffenen Schulen</p> <p>alternativ: inoffizielle Zusammenarbeit einzelner Kollegen mit Information darüber an die SL zur Dokumentation</p> <p>Kooperationsverträge mit Zielen, Umfang, Kostenverteilungen, zeitlichen Rahmenbedingungen, Verantwortlichkeiten</p>

7.4 Außerschulische Lernorte

Die in 7.4.1 angeführten Schulfahrten werden aufgrund eines Beschlusses der Personalversammlung vom 26.02.2014 voraussichtlich bis auf Weiteres nicht durchgeführt.

Thema	Konzept für Schulfahrten (7.4.1)
Vorsatz	Außerschulische Lernorte ermöglichen die lebensnahe Vertiefung von in der Schule erworbenen fachlichen, kulturellen und sozialen Kompetenzen. Das Fahrtenkonzept des Gymnasiums ist bewusst in diesen Kontext eingebettet.
Konzept	<p>Das Schulfahrten-Konzept bildet den verbindlichen Planungsrahmen für alle ein- und mehrtägigen Fahrten. Alle Vorhaben, die nicht explizit aufgeführt sind, können – vorbehaltlich der Genehmigung durch die Schulleiterin – unter Berücksichtigung der folgenden Prämissen durchgeführt werden:</p> <p>Alle Vorhaben (Wandertage, Exkursionen, „Freizeiten“, Schüleraustausch, Klassenfahrten, Studienfahrten usw.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • müssen dem Bildungsauftrag der Schule dienen und sind konzeptorientiert zu planen; • sind so rechtzeitig unter Einbeziehung von Eltern und Schülern zu planen, dass Gestaltungsmöglichkeiten gegeben sind. Hier kann auch der vorgegebene finanzielle Rahmen in Absprache modifiziert werden; • sind unter dem Gesichtspunkt eines günstigen Preis-Leistungs-Verhältnisses zu organisieren; • sind insbesondere als eintägige bzw. wenige Tage dauernde Vorhaben rechtzeitig mit den vom Unterrichtsausfall betroffenen Lehrkräften abzustimmen, um unterrichtliche Belange anderer Fächer zu berücksichtigen. <p>Nach dem durchgeführten Vorhaben werden die Planungsdaten und die Evaluation dem Kollegium zur Verfügung gestellt (Aktenordner).</p>
Umsetzung	gemäß Schulfahrtenkonzept (siehe Homepage des Gymnasiums Bremervörde)

Thema	Schüleraustausch mit Frankreich (7.4.2)
Vorsatz	Unser Schüleraustausch macht die französische Sprache und unser Nachbarland Frankreich mit seiner unvergleichbaren Vielfalt erlebbar und fördert im besonderen Maße die interkulturelle und sprachliche Handlungskompetenz.
Bestandsaufnahme	<p>Unsere Schüler der 9. Französischklassen fahren im Herbst nach Frankreich. Der Gegenbesuch erfolgt im Frühjahr. In Frankreich wohnen sie in Familien in Dinan oder Plouër in der Bretagne. Sie nehmen mehrfach am französischen Unterricht teil und besichtigen landeskundlich relevante Orte wie z.B. Paris, Versailles, den Mont St. Michel, Rennes und Dinan.</p> <p>Die Vorbereitung des Austausches fördert auch allgemeine pädagogische Kompetenzen, z.B. die selbstständige Organisation von vielen Aspekten seitens der Schüler durch Übernahme der Organisator- und Gastgeberrolle im folgenden Frühjahr.</p> <p>Der Austausch ergibt sich aus dem Unterricht nicht nur in sprachlicher Hinsicht, sondern er vertieft auch die Belange anderer Fächer wie Erdkunde, Kunst, Geschichte (z.B. Gedenkstätte Lager Sandbostel) und Sport.</p> <p>Jeder Schüler ist Experte und zuständig für einen Programmpunkt in Frankreich und in Deutschland beim Gegenbesuch. Dazu gibt es eine schülerzentrierte AG, in der die Schüler weitgehend selbstständig arbeiten. Der Austausch wird dokumentiert in einer persönlichen Mappe und einer öffentlichen Stellwand. Für den gesamten Austausch ist eine „Rallye“ mit für alle Programmpunkte zu lösenden Aufgaben sinnvoll.</p> <p>Die FK legt fest, wer jeweils federführend für den Austausch zuständig ist.</p>
Ziele <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Motivationserhöhung für das Fach Französisch durch positive Spracherfahrung und Erleben anschaulicher Beispiele aus Erdkunde, Kunst und Geschichte • Förderung des gegenseitigen Verständnisses, der Toleranz und des Perspektivwechsels sowie der deutsch-französischen Freundschaft im Rahmen Europas • Verankerung des Austausches im Schulleben
Maßnahmen	<p>Es ist anzustreben, neben 2 Französischkollegen als 3. Begleitperson eine fachfremde Lehrkraft einzubinden, um den Austausch im Kollegium noch stärker zu verankern.</p> <p>Die Kollegen sollten möglichst in den Klassen unterrichten (oder unterrichtet haben).</p> <p>Wir streben an, alle Schüler, die Interesse haben, am Austausch teilnehmen zu lassen. Bei ungleicher Anzahl von aufnehmenden Franzosen und Deutschen suchen wir im jeweiligen Land Familien, die zusätzliche Gastschüler aufnehmen.</p> <p>Sollte die Nachfrage höher als die zur Verfügung stehenden Plätze sein, entscheidet der termingerecht und sorgfältig ausgefüllte Fragebogen nach den Kriterien der Vermittelbarkeit.</p> <p>Die im Ordner F06 (Lehrerzimmer) befindlichen Fragebögen werden in Deutschland und Frankreich in identischer Form verwendet, ebenso wie weitere verbindliche Vordrucke.</p>

Thema	Fahrtenkonzept Kl. 9: Köln-Fahrt (7.4.3)
Vorsatz	Die Köln-Fahrt ist als Fahrt für Lateinschüler/innen parallel zur Schüleraustauschfahrt nach Dinan vorgesehen. Dabei ist sie als fachübergreifendes Projekt geplant (La, Ge; z.B. auch PoWi, Re, Ku, De). Teil des Projektes ist eine mehrtägige Fahrt nach Köln.
Bestandsaufnahme	<p>Im Schuljahr 2012/13 ist die Fahrt erstmalig durchgeführt worden. Das Projekt ist beschlossen, befindet sich aber zur Zeit noch in der Erprobungsphase. Grundsätzlich ist das Köln-Projekt in zwei Blöcke aufgeteilt:</p> <p>Modell a): geeignet für Lateinschüler/innen aus gemischten (Lat./Frz.) Klassen:</p> <p>1. Block: 5 Tage Vorbereitung während der Unterrichtszeit durch die Fachlehrer, u.a.</p> <p><i>Latein/Geschichte:</i> CCAA (röm. Kolonie im Rheinland), unterirdisches Köln (Prätorium, Abwasserkanal), die Römer im Stadtbild, römisch-germanisches Museum</p> <p><i>Geschichte/Religion:</i> Katholisch-Evangelisch, Köln als Bischofssitz, Reliquien, Märtyrer, Heilige; Kölner Dom, Kirchenbau, Architektur: Antike, Romanik, Gotik</p> <p><i>Geschichte/Politik/Wirtschaft:</i> Bonner Republik, BRD/DDR, Haus der Geschichte Bonn, Stollwerck Schokoladenmuseum, Sportmuseum</p> <p><i>Medien/Kunst/Deutsch:</i> Die deutsche Medienlandschaft, öffentlich-rechtliche / private Fernsehsender, RTL, WDR, Sat 1; Museum Ludwig, Käthe-Kollwitz-Museum</p> <p>2. Block: 5 Tage Fahrt nach Köln, u.a. Rundgang auf den Spuren der Römer, röm-german. Museum, Kölner Dom, Haus der Geschichte Bonn, Fernsehsender, Schokoladenmuseum</p> <p>Modell b): geeignet für reine Lateinklassen. Es handelt sich um eine inhaltlich und zeitlich reduzierte Form des Projekts, z.B.</p> <p>1. Block: 1 Projekttag und weitere Vorbereitung im Lateinunterricht durch Erarbeitung der Kulturkompetenz zum Thema <i>Romanisierung</i></p> <p>2. Block: 3 Tage Fahrt nach Köln.</p>
Ziele	<p>Etablierung der Köln-Fahrt für Lateinschüler und -schülerinnen im gesamten 9. Jahrgang unter Beteiligung möglichst vieler Fachlehrer des Jahrgangs. Besonders dringlich ist die Gewinnung von Kollegen/innen als verantwortliche Organisatoren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i>
Maßnahmen	<p>Konzeptordner mit Materialien zu den verschiedenen Programmpunkten und zu Kontakten vor Ort, Fachkonferenzbeschlüsse</p> <p>Thematisierung des Projekts auf den Fachkonferenzen Ge, PoWi, Re, Ku</p> <p>Etablierung von Strukturen zur rechtzeitigen Organisation des Projekts, insbesondere der Fahrt nach Köln.</p>

Thema	Fahrtenkonzept Kl. 9: Jugendwaldeinsatz (7.4.4)
Vorsatz	Angebot eines Jugendwaldeinsatzes gemäß Fahrtenkonzept des Gymnasiums Bremervörde in Klasse 9 für die Schüler/innen, die als zweite Fremdsprache Französisch gewählt haben, aber nicht am Schüleraustausch mit Dinan/Plouër teilnehmen.
Bestandsaufnahme	<p>Ein solcher Waldeinsatz fand 2012 erstmals statt, aus organisatorischen Gründen wurde ein Programm für zwei Wochen entwickelt, das sowohl bei den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern als auch bei den Eltern viel Anklang fand:</p> <p>1.Woche:</p> <p>Waldeinsatz in Zusammenarbeit mit dem Forstamt Harsefeld in der Falje, Transport von der Schule in die Falje durch Eltern jeweils morgens um 8.30 Uhr, Abholung durch Eltern gegen 12.30 Uhr in der Falje und Rücktransport zur Schule (normale Busverbindungen zur Schule bleiben nutzbar).</p> <p>2.Woche:</p> <p>Montag: Waldeinsatz im Vorwerk Dienstag: Ausruh- oder Belohnungstag Mittwoch: Besuch des Klimahauses in Bremerhaven Donnerstag: 1.-6. Std: Herstellung von Insektenhotels (Schule) Freitag: 1./2. Std: Auswertung und Schreiben von Schülerberichten (Schule, Laptopraum) 3.-5. Std: Grillen 6. Std: Aufräumen</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i> <p>Einrichtung des Angebotes für Schülerinnen und Schüler, die an keiner Fahrt teilnehmen</p>
Maßnahmen	differenzierte Elterninformation im Falle eines Angebotes

Thema	Kooperation mit der Gedenkstätte Sandbostel (7.4.5)
Vorsatz	Die Bedeutung außerschulischer Lernorte für den regionalen Bezug soll in der Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte betont werden. Sowohl das Fach Geschichte als auch das Fach Religion sehen in der Gedenkstätte eine Möglichkeit, einzelne Themen der Kerncurricula der Jahrgänge 10 und 12 durch emotionalen Bezug und aktive Projekte zu vertiefen und umzusetzen. Des Weiteren bietet die Zusammenarbeit eine Möglichkeit für methodisch abwechslungsreichen Unterricht.
Bestandsaufnahme	<p>Seit dem Schuljahr 2011/2012 wird die Gedenkstätte wieder regelmäßig von Schülergruppen im Fach Geschichte besucht. Thematisiert werden hierbei u.a. Einzelschicksale ehemaliger Häftlinge sowie der Umgang mit der Gedächtnis- und Erinnerungskultur.</p> <p>Einbindung in das Fachcurriculum Geschichte (Jg. 10).</p> <p>Konzeption und Durchführung gemeinsamer Projekte: Namensziegelprojekt, Mitgestaltung der Gedenkfeier zum 69. Jahrestag der Befreiung (Filmprojekt, Musikprogramm), Ausstellungsprojekt.</p>
Ziele <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="161 904 320 938">• <i>kurzfristig</i> <li data-bbox="161 1066 320 1099">• <i>langfristig</i> 	<p>Einbindung in die Fachcurricula Geschichte und Religion (Jahrgang 10 und 12). Voraussetzung ist die Absprache der Fachschaften bezüglich der thematischen Schwerpunktsetzung und der Terminierung durch Kooperationsgespräche mit den pädagogischen Mitarbeitern der Gedenkstätte zur Entwicklung von Konzepten.</p> <p>Im Blick auf die Geschichte geht es darum, das Gedenken an die NS-Zeit und ihre vielen Opfer lebendig zu erhalten. Im Blick auf die Gegenwart soll die Auseinandersetzung mit der Regionalgeschichte die Entwicklung des kommunikativen Gedächtnisses und des kollektiven Bewusstseins fördern.</p> <p>Im Blick auf die Zukunft kann daraus erwachsen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="477 1272 1114 1305">• Förderung von Verantwortung und Zivilcourage <li data-bbox="477 1308 743 1341">• Friedenserziehung <li data-bbox="477 1341 1286 1429">• Prägung eines toleranten Menschenverständnisses auf der Grundlage des jüdisch-christlichen wie des humanistischen Weltbildes
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="477 1453 1420 1518">• Exkursionen und Projekte zu verschiedenen Themenbereichen (z.B. Medien) <li data-bbox="477 1520 1050 1554">• Möglichkeit der Gestaltung von Andachten <li data-bbox="477 1554 1420 1619">• Teilnahme an und / oder Mitgestaltung von offiziellen Gedenkfeiern (Lesungen, Musik) <li data-bbox="477 1619 1420 1684">• Projekte auf dem Gelände der Gedenkstätte (Gestaltung von Orten des Gedenkens und Pflege von Friedhof und Lagergebäuden) <li data-bbox="477 1684 1171 1718">• Möglichkeit zur Erstellung von Seminarfacharbeiten <li data-bbox="477 1718 1102 1751">• Erforschung jüdischen Lebens in Bremervörde <p>Um Redundanzen zu vermeiden, besuchen die französischen Austauschschülerinnen und -schüler in Jg. 9 die Gedenkstätte allein.</p>

7.5 Berufsorientierung

Thema	Berufsorientierung (7.5.1)
Vorsatz	Das Gymnasium Bremervörde verfolgt das Ziel, den SuS Orientierung in der Berufswelt zu bieten, damit sie entsprechend ihrer Fähigkeiten und Neigungen eigene Perspektiven entwickeln können. Mit der Thematisierung von Verbrauch und Produktion soll es den SuS ermöglicht werden, Einblick in Unternehmensabläufe zu erlangen.
Bestandsaufnahme	<p>Folgende Maßnahmen werden bereits erfolgreich praktiziert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jahrgang 5-12: Zukunftstag (entweder Betriebsbesichtigung oder Teilnahme am Programm an der Schule; Oberstufe: Vorträge von Referenten aus unterschiedlichen Berufsgruppen) • Jahrgang 8: PoWi-Unterricht (Arbeitsteilung; Verbrauch und Produktion) • Jahrgang 9: PoWi-Unterricht (Das Unternehmen); Betriebsbesichtigungen; Berufsvorbereitender Unterricht: Tests, BIZ (Berufsinformationszentrum), Praktikumsplatzsuche (Ordner mit möglichen Betrieben im Lehrerzimmer); Deutschunterricht: Bewerbungsgespräche, Bewerbungsschreiben Englischunterricht: Bewerbungsgespräche, Bewerbungsschreiben auf Englisch (Vorbereitung für Auslandsbewerbungen) • Jahrgang 10: PoWi-Unterricht (Demografische Entwicklung, Strukturwandel, Zukunft der Arbeit, Das Unternehmen 2, Tarifrecht, Pflichten und Rechte von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Betriebliche Mitbestimmung); Praktikumsvorbereitung, Durchführung des Praktikums (2 Wochen), Praktikumsnachbereitung (Praktikumsbericht) • Jahrgang 11: GEVA-Test; JUMP-Bewerbertraining; MIG (Management Information Game) • Jahrgang 9-11: Individuelle Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit (etwa einmal im Monat) • Erfahrungen mit Schülerfirmen: z.B. Lernline (Nachhilfe von und für SuS)
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • Etablierung einer Schülerfirma • Jahrgang 11: Soziales MIG • <i>langfristig</i>
Maßnahmen	<p>bestehende Projekte pflegen und weiterentwickeln</p> <p>Beschaffen von Informationen und Erfahrungsberichten (Realschule Oerel, BBS)</p>

7.6 Schulische Lernvielfalt

Thema	Arbeitsgemeinschaften (7.6.1)
Vorsatz	Die Vielfalt an Arbeitsgemeinschaften an unserer Schule erweitert das Bildungsangebot unserer Schule und ermöglicht es Schülerinnen und Schülern, individuelle Interessen und Talente zu entdecken und weiterzuentwickeln.
Bestandsaufnahme	<p>Vielfältiges AG-Angebot (u.a. verschiedene Musik-AGs, Theater, Zoo, Licht- und Tontechnik, Französisch [+DELF], Jahrbuch, Deutsch als Zweitsprache, Kreatives Schreiben, Homepage, einige Sport-AGs, Erste Hilfe, einige Kunst-AGs, Bibliotheks-AG)</p> <p>Information der Schüler/innen über das bestehende AG-Angebot zu Schuljahresbeginn auf der Homepage sowie durch Aushang</p> <p>AGs sind im Stundenplan zu wenig berücksichtigt. Dadurch kommt es zum Ausweichen auf Wochenendtermine im Musikbereich.</p> <p>Die Arbeitsbelastung der Schülerinnen und Schüler lässt wenig Raum für weitere Aktivitäten (ein Problem, das auch etwa Musikschulen oder Sportvereine betrifft).</p>
Ziele <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffen von günstigeren Rahmenbedingungen, etwa Einrichten fester Schulstunden (z.B. 7.+8. Stunde an zwei festgelegten Tagen). • Die Schüler/innen sollen über das Angebot sowie über die Durchführungszeiten und -bedingungen der AGs informiert sein. • Förderung von Qualifikationen und Fähigkeiten, die in den Curricula nicht ausreichend gefördert werden • ganzheitliche Ausbildung von Schülerinnen und Schülern, Stärkung kultureller und sozialer Werte • Reaktivierung erfolgreicher AGs (z.B. Naturwissenschaften, Schach) • Profilbildung der Schule im AG-Bereich mit der Konsequenz, dass durch ein verlässliches Angebot eine kontinuierliche AG-Arbeit mit nachhaltigen Ergebnissen möglich ist
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Blockierung von zwei 7. Stunden an zwei Schultagen im Stundenplan (ggf. Einbindung in ein Ganztagschulkonzept) • Bewerben der AGs durch Klassen- und Fachlehrer oder die AGs, Aufbereitung von Informationsmaterial für die Schüler/innen <p>Die Schule muss sich mittelfristig entscheiden, welche Schwerpunkte für sie zu setzen sind, und dort initiierend tätig werden.</p>

Thema	Musikleben (7.6.2) Bläserklassen, Konzerte, Kooperation mit Kreismusikschule
Vorsatz	Das Schulleben des Gymnasiums Bremervörde wird in besonderem Maße bereichert durch das vielfältige und anspruchsvolle Musikangebot.
Bestandsaufnahme	<p>Bläserklassen und Musik AGs:</p> <p>Die Bläserklassen werden bereits seit 2007 mit wechselnder, aber guter Resonanz in Klasse 5 und 6 angeboten. Anschließend daran haben die SuS die Möglichkeit, in den verschiedenen Musik-AGs weiter musikalisch aktiv zu bleiben. Viele Schülerinnen und Schüler spielen bereits seit 6 Jahren ihr Instrument an der Schule (Bläser-AG). Die Bläserklassen sind ein Angebot der Schule, das auch über das Schulleben hinaus Effekte zeigt. Sie waren und sind ein wichtiges Argument einiger SuS und Eltern für diese Schule.</p> <p>Die folgenden Musik-AGs werden derzeit am Gymnasium Bremervörde angeboten: Bläser-AG, Gitarren-AG, Chor, Lehrerprojektchor. Einmal jährlich findet eine Probenwoche der Musik-AGs in Form einer Musikfreizeit statt (unterstützt vom Förderverein).</p> <p>Konzerte:</p> <p>Es werden mehrere schulinterne und -externe Konzerte angeboten. Regelmäßig finden das Sommerkonzert, Weihnachtskonzert, Kammermusikkonzert, Bläserklassenkonzert (Kl. 5-7) sowie das „Monsters“, ein von SuS selbst organisiertes und gestaltetes Konzert, statt.</p> <p>Kooperation mit der Musikschule:</p> <p>Die Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule funktioniert gut. Die Musikschule erhält einen gesteigerten Zulauf durch die Bläserklassen der Schule und kann somit mehr Instrumentallehrer einstellen. Diese werden der Bläserausbildung zur Verfügung gestellt.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Bläserklassen-Workshops u.a. mit dem Ensemble „Acht-bar“ • <i>langfristig</i> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des klassischen Bereiches, ergänzend zum Kammermusikkonzert • Stärkung der Chorarbeit / Einrichtung einer Chorklasse • Niveaukurse Musik
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • siehe auch Maßnahmen zum Thema Arbeitsgemeinschaften (7.6.1) • Instrumentalunterricht der Bläserklassen müsste an einem Tag gebündelt sein/bleiben als Anreiz für anreisende Instrumentallehrer • Erweiterung der Musikklassen auf Streicherklasse zur Zeit nicht möglich • Bläserklassen müssten erweitert und dreistündig angeboten werden • Bläserklassen könnten verlängert werden z.B. bis Klasse 10 • Nutzung außerschulischer Lernorte (Theater, Konzerte, Vorträge, Besuch beim Instrumentenbauer, etc.) • Einladung von Berufsmusikern in die Schule (z. B. Workshops) • Instrumentarium und Unterrichtsmaterialien müssten aufgestockt werden

Thema	Kulturelle Bildung (7.6.3)
Vorsatz	Kultur ist ein elementares Bedürfnis menschlichen Lebens.
Bestandsaufnahme	<p>Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kultur-Arbeitsgemeinschaft (Organisationsteam) • Lesungen, Poetry Slam, Buchvorstellungen (v. Schwarzkopf) • Theaterfahrten (angebunden an den Unterricht in Sek I/II, Deutsch/ Englisch/Kunst) • Kunst-Kolleg (Besuch der Kunsthallen Hamburg, Bremen, Worpswede) • Weihnachtsmärchen (Theaterbesuch in Cuxhaven) • Ton-Arbeitsgemeinschaft • Ausstellung von Kunstobjekten aus dem Unterricht • Zusammenarbeit mit Brilliant AG (Leuchten-Design) • Filmprojekt in Zusammenarbeit mit dem ABC Hüll • Atelierbesuche • kunstwissenschaftliche Vorträge parallel zu Ausstellungen • Theater-Projekte, Theater-Arbeitsgemeinschaften • Vorstellung von (Schüler-)Theatergruppen • Entlassungsfeier Abitur (mottogebunden) • Unterstützung und Förderung durch die Schulleiterin <p>Bedarf:</p> <p>zugängliche publikumsnahe Ausstellungsfläche, räumliche Ausstattung im Kunstbereich, Bewusstsein von der Wichtigkeit kultureller Bildung bei Schule und Schulträger</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung konkreter kultureller Vorhaben • Ermutigung von Lehrkräften und Schülern zu kulturellen Aktivitäten • <i>langfristig</i> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der ästhetischen Kompetenzen auf allen Ebenen des Schullebens • Exkursionen fachübergreifend organisieren • Vernetzung des Gymnasiums mit lokalen / regionalen Institutionen der Kulturarbeit • gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung der kulturellen Arbeit
Maßnahmen	<p>Begehungstermine (Landkreis) nutzen, um dem Schulträger das Raumkonzept und die Notwendigkeit von Ausstellungsflächen zu vermitteln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergrößerung des Kunstraums A10 • konkrete Organisation von Veranstaltungen • Verbesserung der Kommunikation über die Aktivitäten • Litfasssäule für geklebte Veranstaltungsplakate • institutionalisierte Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum Hüll • konkrete Vorhaben: Poetry Slam (Kultur-AG), Ausstellung regionaler Künstler im Gymnasium (Zusammenarbeit mit Bremervörder Kultur- und Heimatkreis e.V.)

Thema	Sportleben (7.6.4)
Vorsatz	Das Sportleben am Gymnasium Bremervörde leistet einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und Kompetenzerweiterung der Schülerinnen und Schüler: Neben der Vermittlung von Freude an der Bewegung und am gemeinschaftlichen Sporttreiben sowie damit verbundener Toleranz und Fairness sollen Anregungen zur gesundheitsbewussten Freizeitgestaltung gegeben und die Leistungsmotivation gefördert, aber auch der Umgang mit Misserfolg, Enttäuschung wie Erschöpfung gelernt werden.
Bestandsaufnahme	<p>Aus dem gemäß KC erteilten Sportunterricht erwachsen zahlreiche außerunterrichtliche Aktivitäten:</p> <p>jahrgangswise Sportspieltage (Fußball, Basketball, Volleyball, Völkerball) Kl. 5-10, Bundesjugendspiele o. ä. Sportfest Jg. 5-8, Sportabzeichenabnahme, Teilnahme an regionalen Schulsportwettbewerben (Schwimmfest Kl. 5, Orientierungslauf etc.), Teilnahme am Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ (Fußball, Volleyball, Tischtennis, Gerätturnen, Leichtathletik, z. T. bis zum Bundesfinale), Lehrer-Schüler-Fuß- u. Volleyball-Spiele, Tanz-Vorführungen zur Abiturentlassung o. ä. Veranstaltungen, Arbeitsgemeinschaften z. Z. im Volleyball, Line Dance, Leichtathletik, Tennis, Surfen.</p> <p>Dabei werden auch Anlagen und Geräte von örtlichen Vereinen (Surfclub, Tennisverein) genutzt; die Raumsituation an der Schule (Hallenkapazität) begrenzt die Möglichkeiten für ein weiteres Engagement der Sportlehrkräfte.</p> <p>Sportkurse für die Oberstufe an außerschulischen Lernorten werden im Surfen, Skifahren und Tennis angeboten.</p>
Ziele <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Vergrößerung der Akzeptanz von Aktivitäten der Sportfachschaft (z. B. bei Unterrichtsausfall durch Sportfeste, Sportkurse an außerschulischen Lernorten oder Schulwettkampfteilnahme von Schüler/inne/n) • Beibehaltung des AG-Angebots, ggf. Erweiterung; erforderlich für Kontinuität: Verankerung der AGs im Stundenplan (evtl. im Umwandlungsprozess zur Ganztagschule) • Arbeitsschutzmaßnahmen in der Sporthalle (z. B. Sanitär- und Umkleieräume, Staubmanagement)
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines zentralen Kalenders (Lehrerzimmer / Homepage) zur unverzüglichen selbständigen Eintragung von Terminen durch die Fachschaften (Entwurf mit Klärung der Zuständigkeiten) • Anschaffung einer Vitrine zur Dokumentation und Präsentation sportlicher Aktivitäten und Erfolge • Veranlassung einer Überprüfung der Sporthallen-Räumlichkeiten

7.7 Soziales Lernen

Thema	Soziales Engagement (7.7.1)
Vorsatz	Zu einem ganzheitlichen Erziehungs- und Bildungskonzept gehört auch die Förderung des sozialen Engagements.
Bestandsaufnahme	Bisher gab es am Gymnasium Bremervörde einzelne, isolierte Projekte sozialen Engagements, z.B. Sammlung für Rumänienhilfe, Weihnachtsbasar zugunsten sozialer Projekte, Tafelsammlung, Sponsorenlauf u.a.
Ziele <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung gemeinnütziger Organisationen und Projekte vor Ort und überregional • Organisation des Weihnachtsbasars unter Einbindung der gesamten Schulöffentlichkeit • Einrichtung eines Gesamtkonzepts zum sozialen Lernen und Verknüpfung der einzelnen - bereits vorhandenen und neu zu gestaltenden - Projekte
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Sammlung für Projekte in Afrika (z.B. Burkina Faso s. Thema Umwelt- und Energieerziehung, Kapitel 7.8.5) mit dem Ziel, Rückmeldung zu erhalten und schulisch zu verwerten (ggf. Schulpartnerschaft). • Kooperation mit der Gedenkstätte Sandbostel (s. Kapitel 7.4.5) • soziales MIG am Krankenhaus (s. Thema Berufsorientierung, Kapitel 7.5.1) • Spendenmarathon

7.8 Gesunde Schule

Thema	Gesunde Schule (7.8.1)
Vorsatz	Ziel der „Gesunden Schule“ ist es, die Voraussetzungen für eine ganzheitliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu schaffen. Aus der Bestandsaufnahme ergeben sich Ziele und Maßnahmen zur Erarbeitung eines Gesundheitskonzepts.
Bestandsaufnahme	<p>Raumausstattung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassenräume: gute Versorgung mit Tageslicht (Fensterfronten) • Arbeitsräume für Schüler und Lehrer vorhanden • Bewegungsangebote (Pausen): Pausenhof: Hartplatz / Sandplatz mit Gerüsten / Tischtennisplatte • Flure / Treppenhaus: Lichtversorgung zu verbessern • Zugänge zu den Gebäuden nicht vollständig barrierefrei (z. B. T-Deck) • fehlende Rückzugsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler (Ruhezonen) • Beeinträchtigungen im B- und V-Deck (Sonnenschutz, Luft) <p>Hygiene/Gesundheit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • rauch- und alkoholfreie Schule • Fußbodenbeläge in sämtlichen Räumen des Hauptgebäudes (insbes. Flure und Treppen) dringend erneuerungsbedürftig • hohes Gewicht der Schultaschen <p>Tagesrhythmus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • kurze Taktung / Raumwechsel • fehlende Mittagspause <p>Ernährung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung im Rahmen des Fachunterrichts • Pausenversorgung (Kiosk im Gebäude)

<p>Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i> 	<p>Bewegungsangebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Bewegungsangebote <p>Hygiene/Gesundheit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Ausstattung <p>Raumausstattung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erneuerung des Mobiliars • Verbesserung der Lichtversorgung • Abschaffung aller Barrieren • Einrichtung von Ruhezonen für Schülerinnen und Schüler <p>Tagesrhythmus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgestaltung (z.B. Einführung einer 90-Minuten-Taktung) • Mittagspause (warmes Essen / Bewegungsmöglichkeit) <p>Ernährung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung des Aufklärungsangebots (Projekte, Ernährungsberatung) • Einbindung gesunder Ernährung (Pausenversorgung)
<p>Maßnahmen</p>	<p>Raumausstattung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Austausch der Tische und Stühle (höhenverstellbar) • Anbringen von Lampen im A-Deck über den Schülertischen • Einbau eines Fahrstuhls im T-Deck • Umbau der sanitären Anlagen im Hauptgebäude <p>Bewegungsangebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zugang zu Sportgeräten (z. B. Boxsäcke, Kicker, Dartscheiben) • Kletterwand • Ausleihmöglichkeit für Kleinsportgeräte (z.B. Diabolos / Pedalos) <p>Hygiene/Gesundheit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Austausch der Bodenbeläge im Hauptgebäude <p>Tagesrhythmus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neugestaltung der Rhythmisierung des Schulalltags (z.B. Ganztagschule, Pausenregelung, Doppelstundenprinzip) <p>Ernährung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung eines Mittagsangebotes (Mensa, Vollwertkost) • gezielte Ernährungsberatung

Thema	Erste-Hilfe-Konzept / Schulsanitätsdienst AG (7.8.2) (DRK / Jugend-DRK)
Vorsatz	Entwicklung einer umfassenden und wirksamen Erste-Hilfe-Infrastruktur unter Einbindung aller Personengruppen am Gymnasium
Bestandsaufnahme	<ol style="list-style-type: none"> 1. ausgebildete Schulsanitäter (Schülerinnen und Schüler), aus organisatorischen Gründen keine regelmäßige Hilfe möglich 2. ausgebildete Ersthelfer (Lehrkräfte), weitere Kurse finden in regelmäßigen Abständen statt 3. Raumsituation noch nicht zufriedenstellend geklärt (Stützpunkt) 4. Ausstattung des Schulsanitätsdienstes mit Funkgeräten 5. Ausstattung (wo haben wir Erste-Hilfe-Ausrüstung?): <ul style="list-style-type: none"> • Chemiesammlung • Chemielabor • größere Ausstattung im Sanitätsraum • Sporthalle
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausbildung / Weiterbildung der Lehrkräfte / Schülerinnen und Schüler (SuS) (=> Zusammenarbeit fördern) 2. ausreichendes Erste-Hilfe-Material dezentral für alle 3. Erste-Hilfe Koffer für Betriebe mit Wandhalterung fürs V-Deck, D-Deck, T-Deck (in den Stationsräumen der Decks), Laptoraum und Turnhalle für alle Kollegen zugänglich <p>• <i>kurzfristig</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Notfallmanagement / Handlungsanweisung <ul style="list-style-type: none"> • Routine schaffen (Notfall: Wer macht wann was? Verantwortung / Zuständigkeiten klären) • in lebensbedrohlicher Situation dürfen auch SuS Notruf absetzen • Information der Lehrkräfte über chronische Erkrankungen der SuS (Zentralisierung?) • Verantwortung bei Notfällen im Unterricht: Lehrkräfte / in der Pause: SuS und Lehrkräfte 2. Regelmäßige Fortbildung / Weiterbildung des Kollegiums (alle 3 Jahre Auffrischung) 3. Defibrillator-Koffer in der Verwaltung / im Sanitätsraum 4. Externe Kooperation mit anderen Schulen (Ausbilder von hier nach da und vice versa) 5. zentraler Raum als Stützpunkt für den Schulsanitätsdienst 6. Maßnahmen der Notfallseelsorge <p>• <i>langfristig</i></p>
Maßnahmen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sicherstellung eines regelmäßigen Angebots durch den Erste-Hilfe-Beauftragten mit Unterstützung des DRK / GUV (Gesetzliche Unfallversicherung) 2. mittel- und langfristige Etablierung des Schulsanitätsdienstes auf ca. 30 Schüler (Betreuung im Kollegen-Team) 3. eigene schulungsberechtigte Lehrkraft / Lehrkräfte am Gymnasium 4. Ausstattung aller Räume mit Handlungsanweisungen (Erweiterung der Notfallanweisungen in den Klassenräumen)

Thema	Prävention (7.8.3)	
Vorsatz	Gesundes Lernen und Lehren, gewaltfreies Miteinander gewährleisten und Sicherheit bieten	
Bestandsaufnahme	Gesundheit erhalten (Arbeitsbedingungen verbessern) <ul style="list-style-type: none"> • Hygienevorschriften vorhanden • Erste-Hilfe-AG / Beauftragte • Gefährdungsbeurteilungen • „Bewegte Schule“ in Entwicklung • Evaluation (Juli 2012) • Konflikt- / Krisenmanagement wird aufgebaut • Entstehen von Ruhebereichen 	Gewalt verhindern (Kriminalität verhindern) <ul style="list-style-type: none"> • Konfliktbewältigungsmechanismen (für L/S/E) in Bearbeitung (für L siehe SchiLF 2011) • Dialog mit POL / DRK / FF / LK / BBS / Beratungsstellen • Beratungslehrer / Sicherheitsbeauftragte • S-L-Verhältnis ist überwiegend vertrauensvoll • Projekte zu Internetgefahren / Gewaltprävention schon vorhanden • Einrichten von Ruhebereichen • Pilotprojekt „Wir sind stark“ (Jg. 6) im Schuljahr 2013/14
Ziele <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Fertigstellen der begonnenen Maßnahmen • Raum- / Lernklima verbessern • Sicherstellung eines ausgewogenen Ernährungs- und Bewegungsangebots 	<ul style="list-style-type: none"> • Etablieren des Präventionsprojekts „Wir sind stark“ (ab Schuljahr 2014/15 2 Klassen Jg. 6, ab 2015/16 alle Klassen Jg. 6) • Fertigstellen der begonnenen Maßnahmen • Bündelung und Erweiterung der etablierten Maßnahmen zu einem schulischen Präventionskonzept • Kooperation mit Notfallseelsorge • moralische Kompetenz für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Emissionsschutz-Messung • Schulsanierung / Gebäudereinigung / Gesundheitsamt u.a. • s. Sportkonzepte • Erweiterung Kioskangebot / Mensakonzert • Kooperation mit anderen Schulen • Aktion „Saubere Schule“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Projekte zur Zivilcourage / Internetgefahren / Mediation • Erstellung des schul- und behördenübergreifenden Sicherheitskonzeptes • s. Medienkonzept (Kapitel 7.2.4) • Kooperation mit anderen Schulen • Bereitstellung des technischen Equipments (z.B. Lautsprechanlage)

Thema	Schulseelsorge (7.8.4)
Vorsatz	Die Schulseelsorge bezieht sich auf alle Lebenslagen von Menschen, ohne dabei an einen bestimmten Ort gebunden zu sein. Die Schulseelsorge greift die besondere Situation von Menschen in ihrer Ganzheit auf und trägt dazu bei, eine eigene Identität zu entwickeln und Leben sinnvoll zu gestalten. Sie ist ein Wahrnehmen und Würdigen des Einzelnen und seiner Lebens Themen im Lebensraum Schule.
Bestandsaufnahme	<p>Kinder und Jugendliche suchen Begleitung und Orientierung in ihren vielfältigen schulischen und familiären Herausforderungen.</p> <p>Die Seelsorge wird besonders in schwierigen Lebensphasen angefordert. Diese Arbeit bietet Eltern Austausch und Beratung in ihren Sorgen um die Zukunft ihrer Kinder.</p> <p>Darüber hinaus fördert sie Kontakte und Kooperation zu kirchlichen und nichtkirchlichen Einrichtungen im Umfeld der Schule und der schulnahen Jugendarbeit.</p>
Ziele <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Spirituelle Begleitung des Schullebens • Gespräche • Begleitung bei Tod und Trauer • Krisenintervention • Schulgottesdienste • Andachten <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines Raums, der die Möglichkeit zu geschützten Gesprächen und vertrauensvollen Begegnungen bietet. • Einrichtung eines „Raums der Stille“
Maßnahmen	Prüfen räumlicher Möglichkeiten auf dem Schulgelände

Thema	Umwelt- und Energieerziehung (7.8.5)
Vorsatz	Unsere Schule soll einen Prozess der Bewusstseinschaffung für einen nachhaltigen Umgang mit Umwelt- und Energieressourcen initiieren.
Bestandsaufnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schule fährt die Heizung am Wochenende herunter. An Schultagen wird die Heizung um ca. 15 Uhr in den Nachtmodus abgesenkt. • Verbrauchte Batterien werden in der Chemiesammlung und unter den Klassenbuchfächern gesammelt. • Über den Heizungsenergiewert der Schule wird am Schuleingang informiert. • Altpapier kann in einem Papiercontainer im Eingang zum B-Deck gesammelt werden. • Vorträge mit außerschulischen Kooperationspartnern zu Themen wie z.B. ökologischer Fußabdruck (Footprint), Klima und Klimawandel • Einführung eines Online-Vertretungsplans
Ziele <ul style="list-style-type: none"> • <i>kurzfristig</i> • <i>langfristig</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Unsere Schule stellt auf einen papierlosen Schriftverkehr um. • Unsere Schule strebt an, sich als Umweltschule zu präsentieren (unter bewusster Berücksichtigung des Schulumfelds). • Unsere Schule wird energetisch saniert.
Maßnahmen	<p>Landkreis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • energetische Sanierung des Schulgebäudes • Solarenergienutzung (Beispiele: Solarschulen-Netzwerk-Niedersachsen, GS Estorf) <p>Schulverwaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ressourcenschonender Einkauf von Materialien • ressourcenschonender Umgang mit Materialien <p>Lehrer/Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewusstseinschaffung für Mülltrennung und Energieeinsparung (z.B. Lehrerzimmer) • Fenster-, Heizungs- und Lichtkontrolle; Papierrecycling; Folien einsparen • Einrichtung von Energie- und Technik-AGs, um die Maßnahmen an der Schule zu begleiten (Miniwindräder-Bausätze, Solarbausatz, Legotechnik) • Unterrichtsinhalte zum Thema Energie erfassen und vernetzen • Besuch der Umweltpyramide

8. Fortbildungskonzept

Fester Bestandteil des schuleigenen Fortbildungskonzepts ist die ganztägige schulinterne Lehrerfortbildung, die jeweils im Februar eines Jahres stattfindet und sich einem aktuellen Entwicklungsthema widmet. Im Jahr 2013 war dies die Erstellung des Schulprogramms. Im Jahr 2014 erfolgte in diesem Rahmen die Erweiterung und Ausgestaltung des Vertretungskonzepts.

Die Konzeption des fachlichen Fortbildungsangebots obliegt den Fachgruppen und befindet sich momentan im Prozess der Aktualisierung. Die Fortbildungsbedarfe werden regelmäßig erhoben und im Rahmen des jährlichen Vier-Augen-Gesprächs zwischen Schulleiterin und Fachkonferenzleitung mitgeteilt.

9. Evaluationskonzept

Eine vollständige Evaluation der Qualität der Schule unter allen an der Schulgemeinschaft Beteiligten ist im Fünfjahresabstand geplant. Die nächste vollständige Erhebung ist demnach für das Jahr 2017 vorgesehen. Ausgesuchte Teilbereiche der Schulqualität werden jährlich überprüft. Im Jahr 2014 wird dies der Bereich Unterrichtsqualität und im Besonderen der Vertretungsunterricht sein.